

GROSSTRAPPEN IM DREILÄNDERECK

# Solotänzer in Ekstase

Vor dreißig Jahren war der Winkel zwischen Niederösterreich, der Slowakei und Ungarn noch Niemandland. Hier überlebten die Charaktervögel weiter Steppen und extensiver Grünlandflächen – die Großtrappen. Zum Glück, denn so kann man hier immer noch die spektakuläre Trappenbalz im Frühjahr beobachten.

Gleich ist es soweit  
– eine Puderquaste  
auf zwei Beinen tanzt.



Der auffällige Balztanz erfordert Kraft, Können und Mut.

Foto: Armin Hofmann

**Autor:** Patricia Hofmann **Fotograf:** Armin Hofmann

**D**ie Sonne durchbricht gerade die morgendliche Wolkendecke und da stehen sie – die größten flugfähigen Vögel Europas – die Großtrappen! Leichter Bodennebel zieht vorüber und in der Ferne ertönt der melodische Ruf eines Brachvogels. Majestätisch schreiten die weit sichtbaren Hähne über die Acker- und Graslandschaften des Nordburgenlandes.

Sind sie die letzten ihrer Art? Nein, zum Glück! Denn Ausgestorben wird nicht! Der allgemein dramatische Rückgang der Großtrappe (*Otis tarda*) in den letzten Jahrzehnten konnte durch umfangreiche Schutzprojekte und intensive Bemühungen von Jagd, Naturschutz und Landwirtschaft erfolgreich gestoppt werden. Zwar werden sie in Deutschland und Österreich immer noch auf der Roten Liste als gefährdet oder vom Aussterben bedroht geführt, doch Bestandszunahmen geben Hoffnung. Da den Großtrappen Grenzen im Dreiländerreck egal sind, arbeitet das österrei-

chische Life-Projekt eng mit den Schutzprojekten der beiden Nachbarstaaten Ungarn und Slowakei zusammen und die positiven Ergebnisse sprechen für sich.

### NERVÖSE KOLOSSE

Nur mit einer Ausnahmegenehmigung und fachkundlicher Betreuung war es dem Tierfotografen möglich, eines der seltensten und eindrucksvollen Na-



Auch erregte Hähne sind sehr störungsempfindlich.

Foto: Armin Hofmann

turerlebnisse zu dokumentieren. Den Alltag und das Balzverhalten der Großtrappen! Aus einem Tarnversteck, welches die Vögel schon seit langem kennen, sind die etwa 16 Kilogramm schweren Trappenmännchen trotz größerer Entfernung gut zu beobachten. So fühlen sich die extrem störungsempfindlichen Vögel nicht belästigt und zeigen ihr natürliches Verhalten. Auch die vorsichtigen Hennen gehen ungehindert ihrer Beschäftigung nach: Nahrung suchen und zwischendurch mal ein Auge riskieren, ob die stattlichen Hähne sich auch richtig Mühe geben. Es ist Balzzeit! Zwischen April und Mai werfen sich die Trapphähne in Schale, das heißt sie wechseln nicht wie andere Vögel ihr Federkleid, sondern krepeln einfach ihre Federn nach außen. Zudem verdrehen sie die Flügel, blasen ihren mit Fettgewebe gepolsterten Kehlsack auf, legen Kopf und Schwanz auf den Rücken und stellen ihren langen Federbart nach oben. Aus der Entfernung »

weiß man manchmal gar nicht, wo vorne und hinten ist! So trampeln sie in etwa 100 Meter Distanz vom Rivalen wie eine riesige weiße Federkugel herum, um Interesse bei den Damen zu wecken! Großtrappen haben eines der kompliziertesten Balzrituale in der Vogelwelt und die Wahl treffen die Weibchen. Er muss nicht nur gut aussehen, sondern auch gut zu Fuß sein! Ausdauer ist gefragt! Da steigert sich ihr Herzschlag schon mal bis auf 900 Schläge

pro Minute! Das Liebeswerben kann Stunden, Tage oder sogar Wochen dauern und das alles im Parademarsch. Und wie überall gibt es immer wieder Störenfriede.

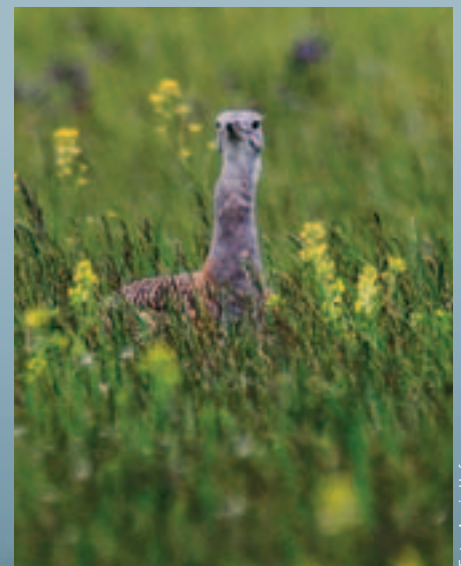
#### RICHTIG WERBEN

Ein Trupp von zehn Trapphähnen ist eingefallen. Es sind „Jungster“. Erst mit rund fünf bis sechs Jahren werden Großtrappenhähne geschlechtsreif, die Hennen jedoch schon mit zwei Jahren.

Am Rand des Balzplatzes, der oft seit Generationen genutzt wird, werden die Junghähne als Zaungäste geduldet. Nähern sie sich jedoch dem Platzhahn, müssen sie sich unterwerfen. Das signalisieren sie, indem sie kurz eine Pfahlstellung einnehmen und sich dann ins Gras ducken. Mit Interesse wird das Balzgeschehen verfolgt und von einigen schon mal geübt! Scharen sich endlich einige interessierte Weibchen um den stolzen Platzhahn und es



Die Hennen prüfen die Hähne besonders sorgfältig – Fehlgriffe können sie sich nicht leisten.



Hennen versuchen so getarnt und unauffällig zu bleiben, wie es nur geht.

Im Frühjahr versammeln sich die Hähne zur „Leistungsschau“.



kommt zur Paarung, hat „Er“ seine Arbeit damit getan. Das Brüten und die Jungenaufzucht überlässt er ihr. Danach bilden die Trapphähne wieder ihre „Herrenschaften“ und streifen in Trupps umher. Auch die Hennen bleiben nach der Aufzucht mit ihrem fast erwachsenen Nachwuchs unter sich – bis im nächsten Frühjahr wieder die Liebe ruft!

### LEBEN UND ÜBERLEBEN

Aber zuerst wird gebrütet. Die um die Hälfte kleinere und gut getarnte Trapphenne legt meist in etwa fünf bis zehn Kilometer Entfernung vom Balzplatz zwei Eier in eine flache, blanke Erdmulde. Einige wählen einen Standort in der Nähe ihres eigenen Geburtsortes, andere wiederum viele Kilometer davon entfernt. Knapp 27 Tage lang dauert das Ausbrüten und oft sind Witterungsverhältnisse wie Starkregen oder Eierdiebe wie Nebelkrähen, Füchse und Marder oder zu große Störungen schuld am Verlust des Geleges. Auch die Jungen durchzubringen ist nicht ganz einfach. Es muss genügend Insektennahrung vorhanden sein und so wenig Störungen wie möglich. Da die kleine Familie bis in den August hinein meist auf bewirtschafteten Flä-

Der seltene Seeadler schlägt manchmal auch seltene Großtrappen.

Foto: Armin Hofmann



chen unterwegs ist, kann es manchmal durch Arbeitsmaßnahmen zum Verlust der Küken kommen, da sich die Kleinen bei jeglicher Störung in die Vegetation ducken. Adulte Vögel können mögliche Gefahren schon aus gut einem Kilometer Entfernung erkennen und ergreifen meist die Flucht. Vorsicht ist besser! Auch geht der Blick immer wieder nach oben. Streicht ein See- oder Kaiseradler über ihr Gebiet, fliegen bei seinem Anblick sofort alle Trappen auf. Doch selten erwischt er eine Jungtrappe, dagegen ist Haar-

raubwild, besonders der Rotfuchs, auch für erwachsene Trappen, eine ernstzunehmende Gefahr.

### EINST UND JETZT

Noch im 18. und 19. Jahrhundert waren Trappen überall weit verbreitet, sogar in England, Schottland und Südschweden. Kaum zu glauben, dass sie früher zum jagdbaren Wild gehörten. In vielen Gegenden galten sie sogar als „Hochwild“ und durften nur vom Adel gejagt werden. In Österreich wurden sie noch bis in die 1960er Jahre bejagt, doch dann trug die Intensivierung der Landwirtschaft, wie fast überall, zur Veränderung ihres Lebensraumes bei. Und es ging mit den Großtrappen bergab. Buchstäblich in letzter Minute konnte diese herrliche Vogelart vor dem gänzlichen Aussterben bewahrt werden. Seit den 1990er Jahren greift ein umfassendes österreichisches Trappenschutzprogramm, welches eine fachgerechte Betreuung der Großtrappen und ihres Gebietes beinhaltet, Öffentlichkeitsarbeit leistet, Schutzflächen ausweist, eine Kollision mit Hochspannungsdrähten mindert (unterirdische Verlegung oder Vogelwarnkugeln) und eine gute Zusammenarbeit mit der Jägerschaft

»

**Großtrappen:** Charaktervogel extensiver Gras- und Steppenlandschaften



und den Landwirten fördert. Die Bestandeszahlen in Österreich sind mittlerweile auf über 200 angestiegen, in Ungarn leben mehr als 1500 Vögel. Auch in Deutschland gibt es mehrere Großtrappen-Schutzgebiete in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Noch vor 70 Jahren gab es bei uns über 4000 Vögel, heute sind es knapp über 170. Zusammen genommen hat sich die Zahl der Großtrappen in ganz Mitteleuropa auf mittlerweile wieder rund 2400 Großtrappen stabilisiert.

Ja, fürs Erste! Doch sind nachhaltige Schutzmaßnahmen weiterhin notwendig. Und nicht nur die Großtrappen profitieren davon: auch Großer Brachvogel, Kiebitz, Feldlerche, Rebhuhn, Sumpfhöhreule, Feldhase, Ziesel und sogar der seltene, stark bedrohte Kaiseradler, der den selben Lebensraum nutzt. Man freut sich über alle. Aber besonders über den im Burgenland wieder ansässigen Kaiseradler. Doch wen soll man jetzt mehr schützen? Eine kleine Zwickmühle! Bestimmt werden sich beide arrangieren. Doch vor allem sind die Burgenländer stolz auf „ihre“ Großtrappen, denn sie waren und sind ein Teil ihrer Heimat!

Fliegen fällt dem 17 Kilo-Brocken nicht gerade leicht. Früher wurden Trappen mit Windhunden gejagt.

① Für die freundliche Unterstützung gilt unser besonderer Dank den österreichischen Behörden wie dem Trappenkoordinator im Burgenland. ↗ [www.grosstrappe.at](http://www.grosstrappe.at) und [www.grosstrappe.de](http://www.grosstrappe.de)

Langsam kommt Stimmung auf unter den Mitbewerbern.



Foto: Armin Hofmann

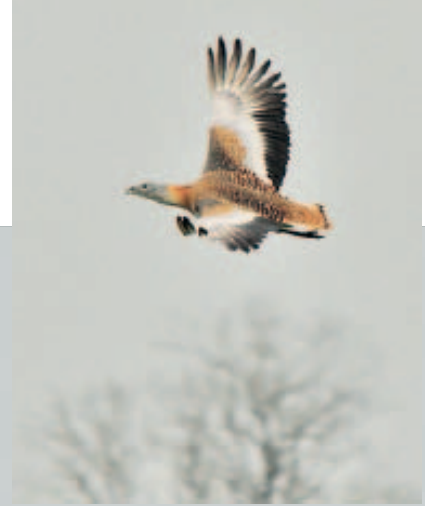


Foto: Armin Hofmann



Foto: Armin Hofmann